Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 78 (1983)
Heft: 6

Artikel: Unterwegs zur Zusammenarbeit
Autor: Palmy, Andreas
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-175110

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unterwegs zur Zusammenarbeit

So vielfältig die natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in Graubünden sind, so bunt ist auch die Museums-Landschaft in diesem Kanton. Mit dem Ziel, die Arbeit der einzelnen Museen vermehrt aufeinander abzustimmen und gegenseitig zu befruchten, besteht seit zwei Jahren die Vereinigung Museen Graubündens. Welche Erfahrungen hat sie mit ihren Bestrebungen bislang gemacht?

Die Zahl der Museen in *Graubünden* steigt. Zur Zeit bestehen öffentlich zugänglich 25 Heimatmuseen, 4 Kunstmuseen, 4 naturwissenschaftliche Museen, 4 Schloss- und Sakralmuseen, 2 historische Museen und 1 technisches Museum. In jeder Region, in vielen Tälern und Ortschaften stehen ein bis zwei oder mehrere Museen. Weshalb die Vielzahl von Museen in Graubünden? – Die Antwort liegt in der geografischen Vielgestaltigkeit des Kantons sowie in der Vielfalt der sprachlichen, kulturellen und historischen Entwicklungen. Die Vielgestaltigkeit hat den Menschen und die Gemeinschaften von Dorf zu Dorf geprägt. Eine gewisse Abkapselung gegen aussen und eine wachsende Gemeindeautonomie liessen in Dörfern und Tälern eigene sprachliche, kulturelle und historische Werte entstehen. Sie sind die Grundlagen für die Gründung vieler Museen. Ein weiterer Grund, besonders der Vielzahl an *Heimatmuseen,* liegt darin, dass auf dem Land die Museen oft die einzigen öffentlich zugänglichen Sammlungen und Ausstellungen von Dorf- und Talkultur sind.

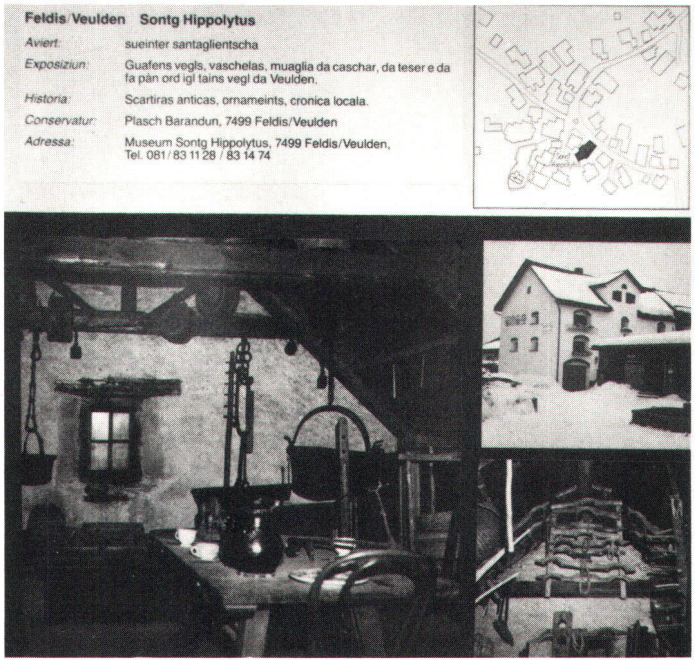
Suche nach den Wurzeln

Früher wurde die Bedeutung der Museen besonders von Einzelpersonen erkannt, die Initianten und mit Gleichgesinnten Gründer von Museen wurden. Bevölkerung und die öffentliche Hand brachten solchen Initiativen kaum oder nur geringes Interesse entgegen. Heute werden die Museen als Stätten zur Sammlung und Ausstellung beweglicher Kulturgüter und historischer Vorgänge in breiten Bevölkerungskreisen geschätzt. Gemeinden, Regionen und der Kanton unterstützen neben Privatpersonen und Organisationen finanziell den Erwerb geeigneter Liegenschaften oder Betriebsaufwendungen aus der Erkenntnis, dass Museen neben dem Vereinsleben im Dorf *bedeutende Kulturträger* sind, in denen vergangene Entwicklungen bis in die Gegenwart aufgezeigt werden. Dieses Wissen über Vergangenes suchen heute immer mehr Menschen.

Unsere Zeit hat in vielen Ortschaften tiefe sichtbare Spuren hinterlassen. Aber nicht nur der äussere Dorfcharakter wurde in kurzer Zeit verändert, der Fortschritt brachte öfters den Verlust oder kaum verkraftbare Veränderungen in ein intaktes überschaubares Dorfleben. Museen sind Orte, in denen der Besucher unter anderem Werte vergangenen Zusammenlebens aufgezeichnet findet, die Anhaltspunkte zur Überwindung der gegenwärtigen gesellschaftlichen Orientierungslosigkeit geben können. Neben dieser Funktion erhalten Museen in Graubünden eine immer grössere *touristische Bedeutung.* Gäste suchen neben Sonne, Luft und Land Einblicke zu erhalten in die Siedlungsgeschichte und die Lebensart der Einwohner ihrer Ferienregion. Das Museum wird dem Gast zur Stütze auf dem Weg zum zusammenhängenden Verstehen einer dörflichen oder auf ein Thema bezogenen Entwicklung.

Überfördert?

Sind die Museen teilweise durch die gesellschaftliche und touristische Bedeutung überfördert? Grundsätzlich ist festzuhalten, dass der grösste Teil der geleisteten Aufbau- und Unterhaltsarbeiten in Orts- und Talmuseen ohne finanzielle Entschädigungen ge-



Collaboration grisonne

Les musées grisons sont à l'image de l'extrême diversité naturelle et culturelle de leur canton: on y compte 25 musées de folklore local, 4 musées d'art, 4 de sciences naturelles, 4 dans des châteaux ou sanctuaires, 2 d'histoire et 1 de technique. Chaque région, vallée ou même localité possède une ou plusieurs de ces institutions. Cela s'explique par l'histoire et la géographie, causes d'une autonomie communale très prononcée.

Naguère, seules quelques personnalités avaient conscience de l'importance des musées et en prenaient l'initiative. Actuellement, leur valeur en tant que «conservateurs» de l'histoire, des traditions et de l'identité culturelle est reconnue dans de larges milieux, ainsi que par les pouvoirs publics. En outre, les rapides changements entraînés dans les villages par le modernisme rendent plus évidente encore la nécessité de sauvegarder un patrimoine et d'apporter quelque chose de solide à une société déboussolée. Enfin, ces musées locaux jouent un rôle touristique croissant, car ils permettent aux vacanciers de faire plus intime connaissance avec leur lieu de séjour.

En automne 1981 a été fondée l'Association des musées grisons, dans le dessein de développer les contacts mutuels et les échanges d'expériences. Elle a édité un premier répertoire donnant des renseignements utiles sur tous les musées du canton, et publie une revue bisannuelle, *museum,* qui fait le lien entre ses membres. Sa jeune existence confirme déjà que la formule de l'association cantonale est un bon moyen de compléter l'initiative locale par la collaboration.

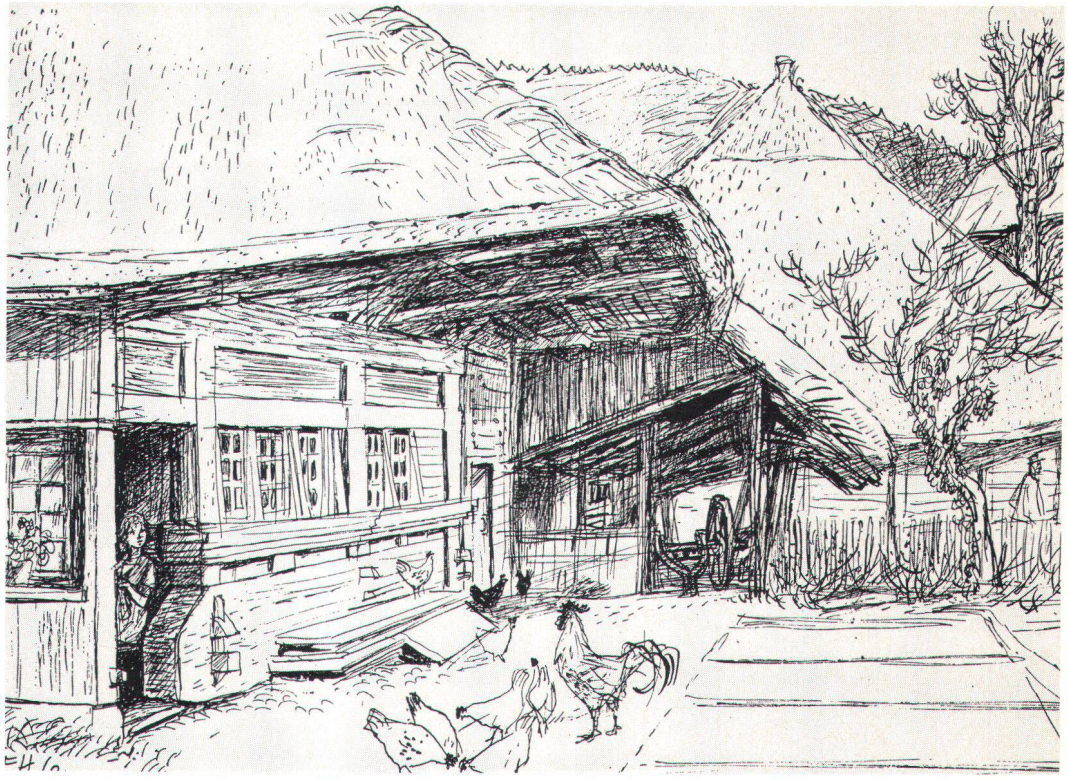
leistet werden. Ein Teil der Freizeit oder freie Zeit nach der Pensionierung werden zugunsten von Museen eingesetzt. Ein hohes Mass an *Idealismus* und persönlichem Einsatz sind meistens Anstoss zu Museumsgründungen und -unterhalt. Neben dem persönlichen Einsatz und Idealismus bilden *Grundkenntnisse* und *Erfahrungen* jedoch wichtige Voraussetzungen zur Museumstätigkeit.

Weg zur Selbsthilfe

Im Herbst 1981 wurde die *Vereinigung Museen Graubündens* gegründet mit den Zielen, vermehrt das gegenseitige Gespräch und den Erfahrungsaustausch Museumsinteressierter zu ermöglichen, Sachwissen zu vermitteln und die Information über Museen zu fördern. Der Verein ist bestrebt, notwendige Kenntnisse zu vermitteln, die Zusammenarbeit zu fördern und einen möglichst grossen Besucherkreis über die verschiedenen Museen und deren Ausstellungen zu orientieren. So wurde der erste *gesamtbündnerische Museumsprospekt* herausgegeben, der Angaben über Öffnungszeiten, Ausstellungen, Geschichtliches und Adressenangaben enthält. Im letzten Sommer waren die Museen mit einer Plakatausstellung in siebenundreissig Schaufenstern der Graubündner Kantonalbank vertreten. Eine Zeitschrift des Vereins – *museum* – ist Verbindungsorgan zwischen der Vereinigung und seinen Mitgliedern. Sie orientiert ein- bis zweimal pro Jahr über die Vereinstätigkeiten und über allgemeine Sachfragen und Probleme der Museen.

Seit der Gründung der Vereinigung Museen Graubündens hat sich bestätigt, dass eine Kantonalvereinigung ein möglicher Weg ist zur *Selbsthilfe und Zusammenarbeit* von Museen, dass es ein Weg ist, der gesellschaftlichen Bedeutung der Museen gerecht zu werden.

Andreas Palmy, Präsident Vereinigung Museen Graubündens



Vor dem durch den Aargauer Heimatschutz geretteten Strohdachhaus in Muhen AG, in das ein Ortsmuseum eingerichtet wurde (nach einer Zeichnung von Felix Hoffmann).

Un musée local a été aménagé dans la chaumière de Muhen, sauvée par le «Heimatschutz» argovien.

Heimatschutz und Ortsmuseen

Was tun mit einem abbruchgefährdeten Bauernhaus? Darin ein Ortsmuseum einrichten! – So lautet häufig die Antwort. Doch eine Liegenschaft retten und instandstellen ist eines, sie aber permanent als öffentlich zugängliches Haus unterhalten ein anderes. Der Aargauer Heimatschutz berichtet von seinen Erfahrungen mit Strohdachhäusern.

Die Sorge um das rapide Verschwinden der typischen aargauischen Strohhäuser beschäftigte den *Aargauer Heimatschutz* schon vor Jahrzehnten. Beitragsleistungen da und dort waren längerfristig fast immer verloren, weil sich die Eigentümer früher oder später, begünstigt durch Subventionen der Gebäudeversicherungsanstalt, doch zu einem Verzicht auf Stroh entschlossen und den heute problemloseren Dachmaterialien Blech, Eternit oder Ziegel den Vorzug gaben. Sollten die letzten Haustypen vor dem Untergang bewahrt werden, kristallisierte sich die Notwendigkeit für ein *systematisches Vorgehen* immer deutlicher heraus.

Mutige Schritte

Es ergab sich folgende Zielsetzung: Erhaltung je eines Strohhaustyps des einfachen, des mittelständigen und des hablichen Bauernhauses, dazu möglichst ein Speicher. Der Aargauer Heimatschutz hat sich zu mutigen Taten entschlossen und sich wie folgt engagiert:

- *1947: Erwerb des Strohdachhauses auf Seeberg, Gemeinde Leimbach, im oberen Wynental. Einfacher Haustyp mit Stall, errichtet 1783.*
- *1961: Erwerb des Strohdachhauses in Muhen im Suhrental. Gut erhaltener Typ des mittleren Bauernstandes. Wohnhausteil mit Stallung, Tenne und Remise.*

Mitten in den Beratungen über die Instandstellung brannte bald einmal nach dem Erwerb das Strohhaus in Muhen lichterloh, die Tat eines alkoholisierten Einzelgängers! Doch wurde glücklicherweise am einmal gefassten Beschluss festgehalten, der zerstörte Teile ersetzt und der wertvolle Haustyp der Nachwelt überliefert. Der ebenfalls noch in *Kölliken* vorhandene Haustyp des begüterten Bauern war in Privatbesitz und vorläufig ungefährdet, ebenso ein Speicher mit Strohdeckung in *Obermuhen.*

Umnutzung als Museum

Die *Verwendung* der Strohhäuser als bäuerliche Wohnung und für die Bewirtschaf-